

»Geschichte ist uns die Erinnerung,  
um die wir nicht nur wissen,  
sondern aus der wir leben.«

*Karl Jaspers*



Joachim Heintze bei seinem Vortrag  
über die *Geschichte der Physik an der  
Universität Heidelberg* in der Alten  
Aula während des Jubiläumsjahrs 1986.

# Vorwort

Im Jahr 1986 feierte die Universität Heidelberg ihr 600-jähriges Jubiläum. Das war ein guter Anlass, um auf die lange und wechselvolle Geschichte der Universität und ihrer Fakultäten zurückzublicken. Für die Physik unternahm es Joachim Heintze, die Geschichte aufzuarbeiten und sie der Öffentlichkeit in Vorträgen darzustellen (siehe gegenüberliegende Seite). Diese wurden in freier Rede gehalten und gefielen wegen ihres Detailreichtums und der lebendigen Darstellung.<sup>1</sup> Joachim Heintze hatte es zu Lebzeiten nicht mehr geschafft, das zugrunde liegende Manuskript, das zeitweise verschwunden war, in eine endgültige Form zu bringen.

Seine *Geschichte der Physik an der Universität Heidelberg* ist keine wissenschaftliche Abhandlung eines Historikers, sondern ein persönlich gefärbter Rückblick eines Physikers auf 600 Jahre Lehre und Forschung in Heidelberg. Bei aller Sorgfalt im Umgang mit den Fakten setzt Heintze eigene Schwerpunkte. Er spricht seine Vorlieben und Abneigungen frei aus und freut sich an kuriosen Begebenheiten. Deswegen und wegen ihres Reichtums an Fakten ist Heintzes Abhandlung ein wertvoller Beitrag zum »kulturellen Erbe« der Heidelberger Fakultät für Physik und Astronomie. Aus diesen Gründen haben wir uns nach Heintzes Tod im Jahr 2012 entschlossen, das hinterlassene Manuskript für eine Veröffentlichung vorzubereiten. Wir danken seiner Familie, vertreten durch Dr. Moritz Heintze, für ihr Einverständnis und die Überlassung wichtiger Unterlagen.

Bei der Durchsicht des Manuskripts ergab sich, dass die Kapitel 1–3, in denen die Geschichte der Heidelberger Physik bis zum Jahr 1900 behandelt wird, bereits in so gutem Zustand waren, dass neben der Prüfung der Quellen und der Suche nach den Vorlagen für die Bilder nur kleinere

---

<sup>1</sup> Davon zeugen noch Video-Mitschnitte auf YouTube:  
Teil 1 (1386–1803): <https://www.youtube.com/watch?v=fp1Y-TPoJpo>  
Teil 2 (1804 bis in die Gegenwart): <https://www.youtube.com/watch?v=w4cXm4f-evE>.

Änderungen und Ergänzungen nötig waren. Dagegen handelte Heintze die Heidelberger Physik nach 1900 auf nur wenigen Seiten ab, und diese bezogen sich hauptsächlich auf Philipp Lenard. Der Nachkriegszeit war nur eine Seite gewidmet! Wir haben uns deshalb entschieden – wieder in Absprache mit der Familie Heintze – das Manuskript für die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts (Kapitel 4) erheblich zu ergänzen und darüber hinaus den Text für die Zeit von 1945 bis 2000 ganz neu zu schreiben. Denn gerade in dieser Periode hat sich die Heidelberger Physik so stark wie nie zuvor in ihrer Geschichte verändert. Da es dementsprechend viel zu berichten gab, sind drei neue, umfangreiche Kapitel, die Kapitel 5–7, entstanden. Damit sind wir nicht mehr – wie ursprünglich geplant – nur Herausgeber eines hinterlassenen Textes, sondern auch Mitautoren des vorgelegten Buches geworden. Um die geteilten Verantwortlichkeiten an dem Inhalt auch nach außen zu dokumentieren, haben wir uns – auf Anregung unserer Lektorin – entschlossen, auch auf dem Titelblatt als Autoren zu erscheinen. Die ausgezeichnete Rolle Heintzes bleibt dabei unbestritten und drückt sich auch darin aus, dass er als Erstautor in einer sonst alphabetischen Reihenfolge genannt wird.

Heidelberg 2019

Maarten DeKieviet und Jörg Hübner